

# Rohstoff-Trends

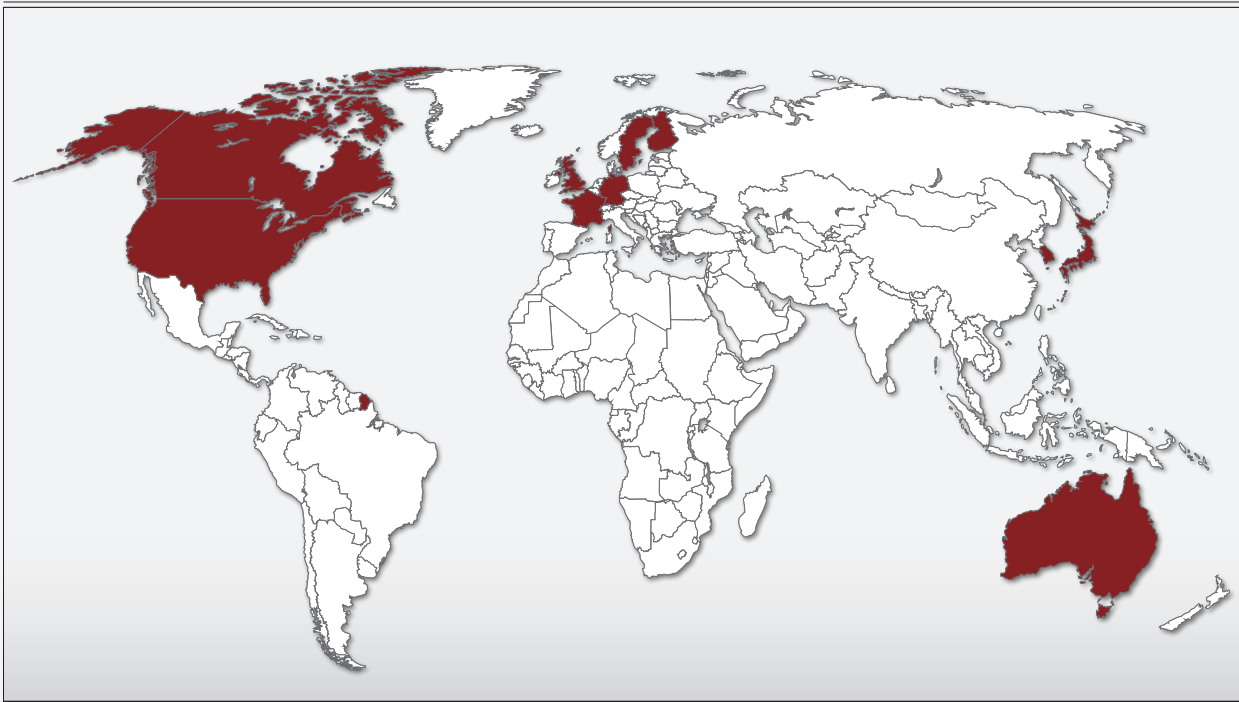
## Q3/22



### Inhalt:

USA formen eine strategische Rohstoffpartnerschaft	1
Russlands Rohstoffproduktion und -exporte im ersten Halbjahr 2022	1
Hohe Energiepreise - Industrie muss Produktion einschränken	3
Basismetalle - LME-Lagerhäuser kürzen Kapazitäten	4
Industrieminerale - Jodnachfrage als Preistreiber	7
Seltene Erden - Projekte außerhalb Chinas	9
Ferrolegierungen - Zwischen Angebotsreduzierung und Nachfragesorgen	11
Eisen und Stahl - Produktion in Europa rückläufig - mehr Importe	11
Batterierohstoffe - USA knüpfen Subventionen an Bedingungen	12
Veranstaltungen / Veröffentlichungen	14

## USA formen eine strategische Rohstoffpartnerschaft



Die USA haben zusammen mit neun weiteren Ländern eine neue Partnerschaft für die Sicherung von mineralischen Rohstoffen (Minerals Security Partnership, MSP) gegründet. Das Ziel dieser Partnerschaft ist es, die Versorgung der Partnerländer mit kritischen Rohstoffen sicherzustellen. Bei den Partnern handelt es sich neben den USA um Australien, Deutschland, Großbritannien, Republik Korea, Frankreich, Finnland, Japan, Kanada, Schweden sowie die Europäische Kommission.

Die MSP-Initiative zielt darauf ab, Investitionen von Partnerländern und dem Privatsektor in Bergbau-, Verarbeitungs- und Recyclingprojekte zu katalysieren, um somit eine komplette Wertschöpfungskette innerhalb der Partnerländer aufzubauen. Die Partnerländer haben sich dabei verpflichtet, Umwelt-, Sozial- und Governance-Standards (ESG) einzuhalten.

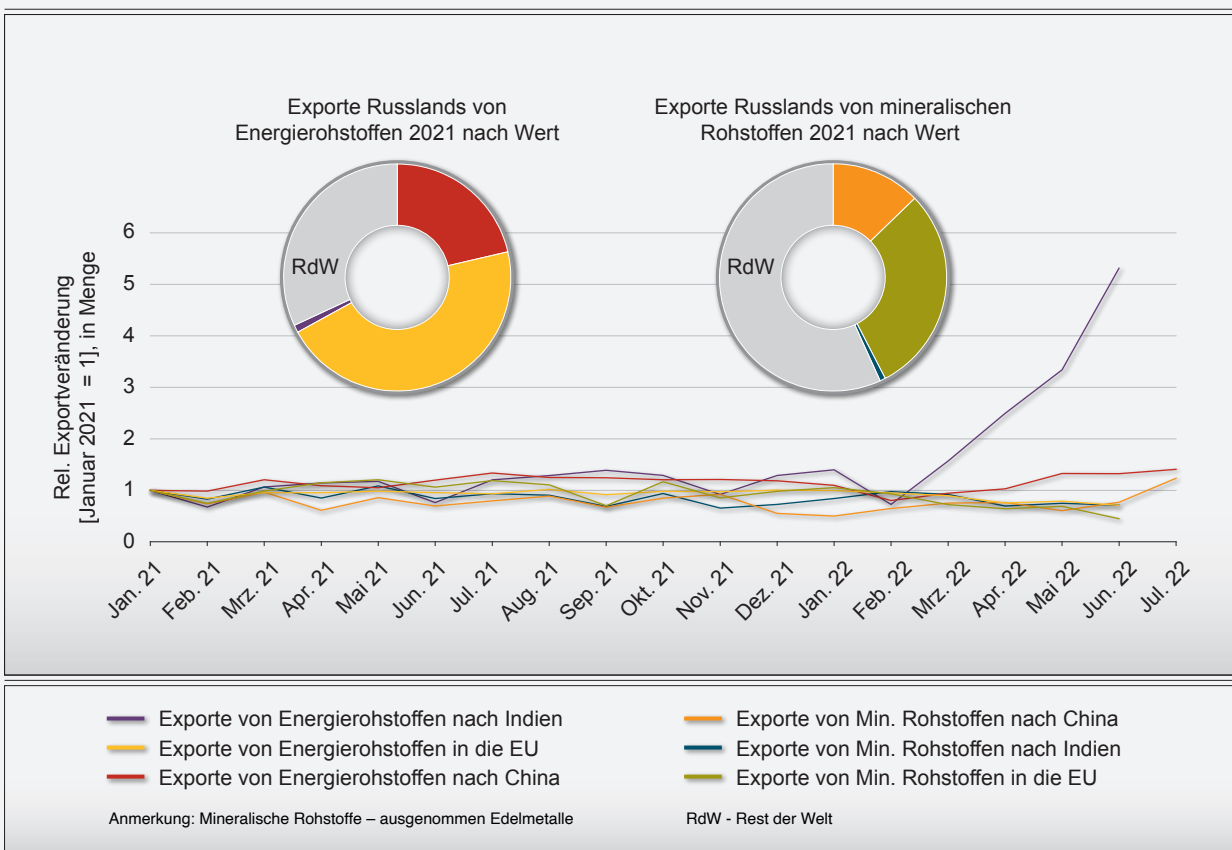
Seitens der australischen, kanadischen und der US-Regierung wurde bekanntgegeben, dass der Fokus auf Rohstoffen liegt, die für die Energiewende als auch für die E-Mobilität benötigt werden. Das bedeutet, dass die Rohstoffe Graphit, Kobalt, Lithium sowie die Elemente der Seltenen Erden im Zentrum der Bemühung stehen dürften. Bereits im Vorfeld der strategischen Partnerschaft hatten die USA und Kanada einen bilateralen Aktionsplan für eine Zusammenarbeit bei kritischen Rohstoffen beschlossen. Im April 2022 beschloss die Regierung Kanadas Investitionen in Höhe von 3,8 Mrd. CAD (2,9 Mrd. €) in die heimische Bergbauindustrie.

*(Quellen: Government of Canada, The White House, U.S. Department of State, Reuters, Australian Government)*

## Russlands Rohstoffproduktion und -exporte im ersten Halbjahr 2022

Laut dem Statistischem Dienst der Russischen Föderation (ROSSTAT) ging die Metallergproduktion in Russland im ersten Halbjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,3 % zurück. Die Produktion von Eisenerzkonzentrat verringerte sich im selben Zeitraum um 1,7 % auf 49,1 Mio. t. Die Produktion von unlegiertem Stahl fiel um 8,6 % auf 28,8 Mio. t, wohingegen die Produktion von legiertem Stahl um 6,5 % auf 8,17 Mio. t stieg. Die Produktion von Primäraluminium verzeichnete einen Anstieg von 7,4 % und die Produktion von Industriemineralen von 6,9 %.

Bei den Energierohstoffen stieg im ersten Halbjahr 2022 die Ölproduktion (einschließlich Gaskondensat) auf 263 Mio. t an – 3,3 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Erdgasförderung verringerte sich um 6,6 % auf 314 Mrd. m<sup>3</sup> und die Kohleförderung um 0,8 % auf 208 Mio. t.



Veränderung russischer Rohstoffexporte in die EU, nach China sowie nach Indien seit Januar 2021 (Datenquelle: GlobalTradeTracker).

Als Reaktion auf den Angriffskrieg gegen die Ukraine haben viele westliche Staaten Sanktionen gegen Russland eingeführt und diese wiederholt verschärft. Mittlerweile hat die EU sieben Sanktionspakete gegen Russland verabschiedet, die u. a. Importverbote von bestimmten Rohstoffen aus Russland beinhalten. So ist die Einfuhr von bestimmten Eisen- und Stahlerzeugnissen, Gold, Kohle und anderen festen fossilen Brennstoffen aus Russland in die EU verboten. Auch der Import von Rohöl und raffinierten Erdölzeugnissen ist mit einigen wenigen Ausnahmen und mit Fristen von sechs bis acht Monaten verboten. Ab Ende 2022 sollen die EU-Mitglieder kein Rohöl mehr aus Russland beziehen. Ab Februar 2023 soll dann auch auf den Import von russischen Erdölprodukten verzichtet werden. Von den Sanktionen ausgenommen (Stand: 07.09.2022) sind Erdgas, Aluminium, Kupfer, Nickel, Palladium und Eisenerz.

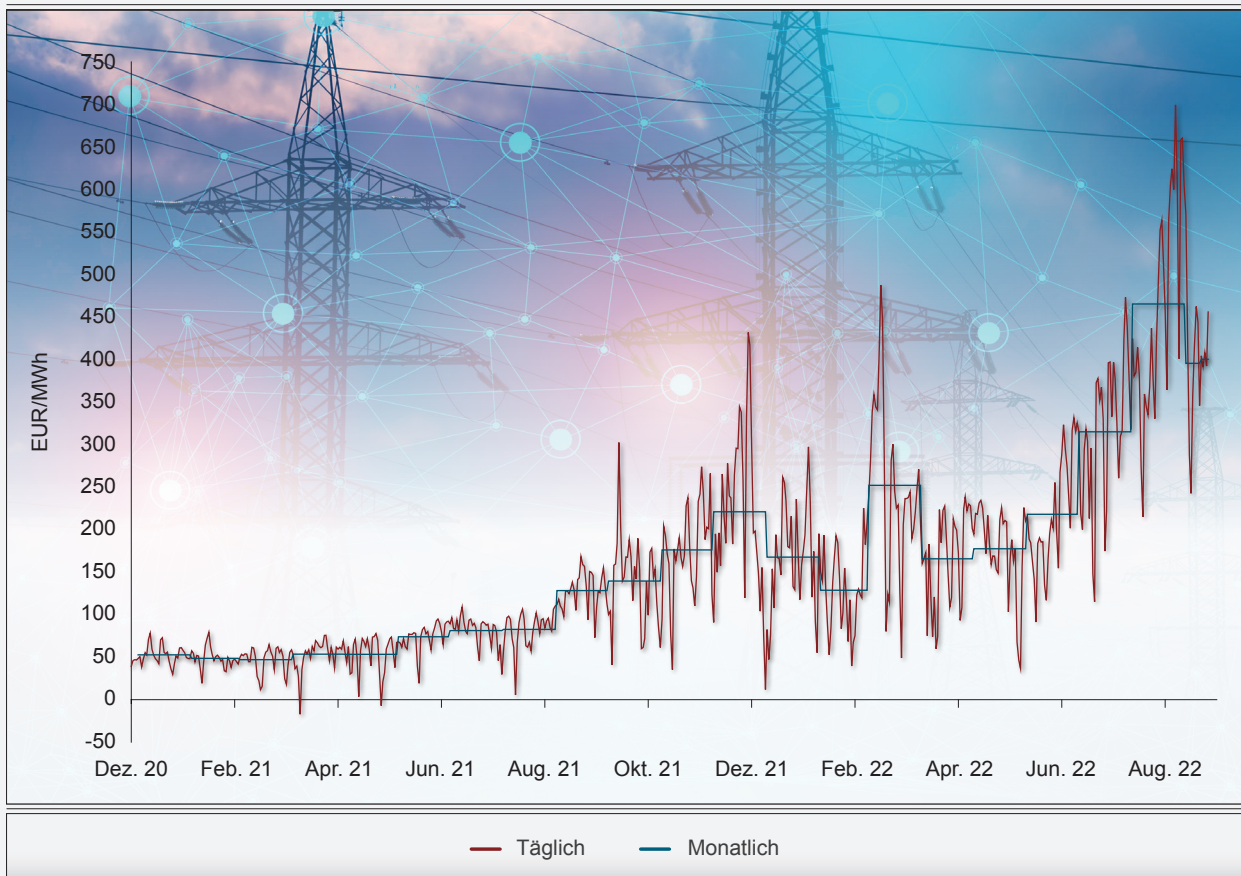
Aufgrund der Sanktionen sind die russischen Exporte von Energie- und mineralischen Rohstoffen in die EU im ersten Halbjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11 % bzw. 29 % zurückgegangen. Russland und China wollen ihre Zusammenarbeit u. a. im wirtschaftlichen Bereich verstärken. Laut dem Kreml hätten sich die Staatschefs der beiden Länder in einem Telefonat Mitte Juni darauf geeinigt. China ist Russlands wichtigster Handelspartner und bereits seit Jahren der größte Abnehmer von Energie- und mineralischen Rohstoffen. Im ersten Halbjahr 2022 exportierte Russland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zwar fast die gleiche Menge an Energierohstoffen und 17 % weniger an mineralischen Rohstoffen nach China, jedoch stiegen die Exporte in den Sommermonaten deutlich an. So ist der Export mineralischer Rohstoffe nach China im Juli 2022 im Vergleich zu Juli 2021 um 55 % gestiegen. Im Mai 2022 hat Russland so viel Öl nach China verkauft wie noch nie. China importierte fast 8,42 Mio. t Rohöl aus Russland und damit 55 % mehr als im Mai 2021.

Außerdem liefert Russland deutlich mehr Energierohstoffe nach Indien. Im ersten Halbjahr 2022 sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die russischen Exporte nach Indien um 155 % gestiegen. Im Juni 2022 lieferte Russland die 14-fache Menge an Rohöl nach Indien im Vergleich zu Juni 2021. Auch der Export von Kohle nach Indien hat sich fast verdreifacht. China und Indien profitierten von Preisnachlässen Russlands bei Energierohstoffen, nachdem sich westliche Öl-Konzerne und Handelshäuser aufgrund der Sanktionen vom russischen Markt zurückgezogen hatten.

(Quellen: Europäische Kommission, ROSSTAT, Kreml, GlobalTradeTracker)

## Hohe Energiepreise – Industrie muss Produktion einschränken

Die Strompreise in Deutschland und Gesamteuropa steigen weiter rapide an. Die hohen Preise stellen nicht nur für die Verbraucher eine große Herausforderung dar. Insbesondere die energieintensiven Industrien stehen vor massiven Problemen.



Preisentwicklung der Großhandelsstrompreise in Deutschland/Luxemburg (Quelle: Bundesnetzagentur).

Im April 2021 betrug der monatliche Durchschnittspreis für eine Megawattstunde (MWh) Strom noch rund 50 €. Innerhalb von nur drei Monaten stieg der Strompreis um etwa 60 % auf über 82 €/MWh. Im Herbst, als die MWh im Oktober knapp 140 € kostete und sich damit binnen sechs Monaten fast verdreifachte, meldeten bereits die ersten europäischen Metallproduzenten an, die Produktion aufgrund der hohen Energiekosten zu drosseln. Bis zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 stabilisierten sich die Strompreise auf einem hohen Niveau bei etwa 150 €/MWh.

Doch seit Mai 2022 steigen die Großhandelsstrompreise weiter an. Den vorläufigen Höhepunkt auf Tagesbasis erreichte der Strompreis am 26. August mit knapp 700 €/MWh. Diese Entwicklung sorgte für weitreichende

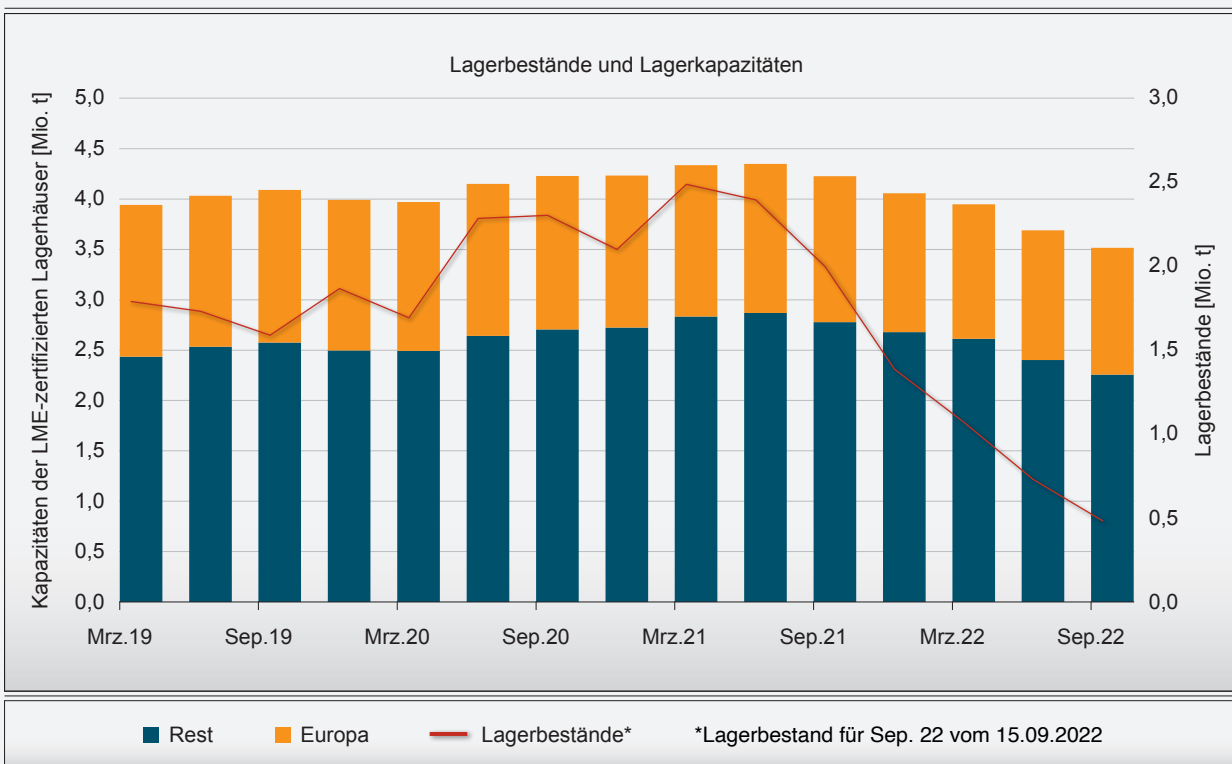
Ankündigungen seitens der energieintensiven Unternehmen, die Produktion in Europa herunterzufahren. So kündigte ArcelorMittal im September an, die Produktion an verschiedenen Standorten zu reduzieren. Auch Unternehmen aus der Aluminium- und Zinkindustrie reagierten mit Produktionskürzungen in Europa aufgrund der gestiegenen Energiekosten.

Trend: Bisher konnte den gestiegenen Energiekosten durch frühzeitige Absicherungen teilweise entgegengewirkt werden. Doch diese Absicherungen haben eine definierte Laufzeit und müssten im Anschluss erneuert werden. Eine Absicherung auf dem derzeitigen Strompreisniveau ist jedoch wirtschaftlich kaum tragbar, sodass Unternehmen die Produktion in Europa einstellen könnten.

(Quellen: Bundesnetzagentur, Reuters, ArcelorMittal)

## Basismetalle – LME-Lagerhäuser reduzieren Kapazitäten

Die weltweiten LME-Lagerkapazitäten schrumpfen deutlich. Im Juni 2022 schrumpfte die globale Kapazität gegenüber Juni 2021 um 15 %. Der Grund: Immer weniger frei verfügbares Metall sorgt für schrumpfende Lager, das sich negativ auf die Erlöse der Lagerbetreiber auswirkt.



Lagerkapazitäten der von der LME lizenzierten Lagerhäuser sowie die darin enthaltenen Metallbestände (Quelle: LME).

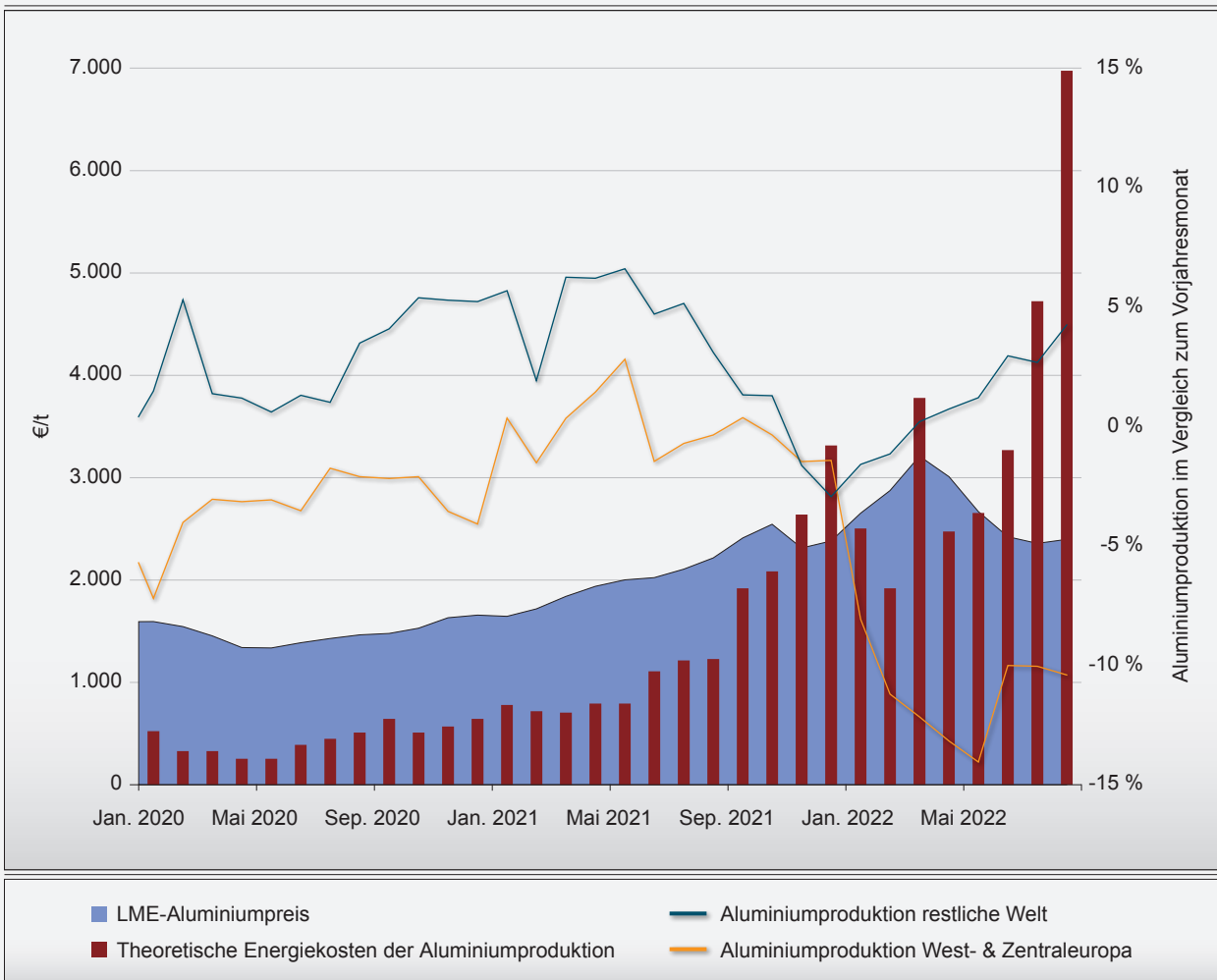
Die Gesamtmetallbestände in den LME-Lagerhäusern (Aluminium, Kupfer, Nickel, Blei, Zink, Zinn und Kobalt) beliefen sich Mitte September 2022 auf 485.000 t. Das waren knapp 75 % weniger als noch im September 2021 (ca. 2 Mio. t). Die niedrigen Metallbestände wirken sich negativ auf die Erlöse der Lagerbetreiber aus, weshalb sie die Kapazitäten reduzieren.

Insbesondere in Europa sinken die verfügbaren Lagerkapazitäten seit sieben Quartalen in Folge. Anfang des Jahres 2021 sorgten die Lieferkettenprobleme dafür, dass weniger Metall nach Europa kam, gleichzeitig der

Bedarf auf dem Kontinent stabil war. Dieser Bedarf wurde teilweise über die LME-Lager gedeckt. Nun aber sorgen die europaweiten Hütenschließungen dafür, dass weniger Metall in Europa produziert wird und somit zur Verfügung steht.

**Aluminium:** Die steigenden Energiepreise zwingen europäische Aluminiumproduzenten zu weiteren Kürzungen. Auf dem Gebiet der Europäischen Union (EU27) wurden die Produktionskapazitäten bis Ende September 2022 fast halbiert.

Die Produktion von einer Tonne Aluminium benötigt im Schnitt ca. 15 MWh elektrische Energie. Im Monatsmittel wurden im August 2022 auf dem deutschen Spotmarkt für eine MWh elektrischer Energie etwa 465 € verlangt. Damit würden sich die theoretischen Stromkosten für die Herstellung einer Tonne Aluminium auf ca. 6.975 € belaufen. Im gleichen Monat wurden an der Londoner Metallbörse (LME) ein Durchschnittspreis von etwa 2.398 € pro Tonne Aluminium gezahlt. Unter diesen Rahmenbedingungen ist ein wirtschaftlicher Betrieb nicht möglich.



Entwicklung des Aluminiumpreises an der LME, sowie die theoretischen Stromkosten für die Produktion einer Tonne Aluminium (linke Achse). Entwicklung der Aluminiumproduktion in West- & Zentraleuropa und in der restlichen Welt (rechte Achse) (Quellen: LME, Bundesnetzagentur, International Aluminium Institute).

Aluminiumhütten können ihren künftigen Stromverbrauch in der Regel gut abschätzen. Daher kaufen sie bereits frühzeitig Strom an der Börse ein und sichern sich damit gegen Preisschwankungen ab. Wurde der Strom, den eine Aluminiumhütte heute benötigt, im August 2021 eingekauft, so lag der Spotmarktpreis damals bei rund

80 €/MWh. Nach Marktberichten werden derzeit nur noch bestehende Lieferverpflichtungen bedient, bei denen der Strompreis frühzeitig abgesichert wurde. Aufträge, die nicht durch frühzeitige Strompreisabsicherungen gedeckt sind, werden nicht mehr angenommen.

Sind bei den Primäraluminiumerzeugern vor allem die stark gestiegenen Strompreise das Problem, so ist für die Aluminium-Recyclingwerke vor allem der stark gestiegene Gaspreis herausfordernd.

Nach aktuellen Zahlen des International Aluminium Institute ist die europäische Produktion von Primäraluminium im August 2022 um über 10 % gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken. Damit setzt sich in West- und Zentraleuropa ein seit neun Monate andauernder Trend sinkender Produktion fort. Im August wurde in dieser Region nur 250.000 t Aluminium produziert. So viel, wie zuletzt im Jahr 1975. In der übrigen Welt ist die Aluminiumproduktion im August hingegen um 4,3 % angestiegen.

Trend: In den Monaten Juli und August kam es trotz der deutlichen Produktionskürzungen in Europa zu keinen Preissteigerungen bei Aluminium an der LME. Die europäischen Prämien für Aluminium sind sogar rückläufig, obwohl das Angebot schwindet. Das könnte bedeuten, dass auch die Nachfrage sinkt.

*(Quellen: Reuters, Fastmarkets Metal Bulletin, Argus Metals, European Aluminium, London Metal Exchange, EUWID)*

**Zink:** Auch die europäischen Produktionskapazitäten für Hüttenzink sinken weiter. Der Grund liegt in den stark gestiegenen Energiekosten. Nyrstars Zinkhütte im niederländischen Budel wurde zum 01. September bis auf weiteres in den Wartungs- und Instandhaltungsbetrieb versetzt. Nyrstar begründet diesen Schritt als Reaktion auf verschiedene externe Faktoren. Bereits seit Anfang des Jahres 2022 hatte Nyrstar die Auslastung der Zinkhütte um 50 % der Gesamtkapazität heruntergefahren. Neben Budel betreibt Nyrstar weitere Zinkhütten in Europa, die die Produktion infolge gestiegener Energiepreise bereits gedrosselt hatten.

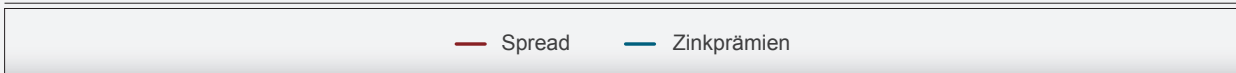
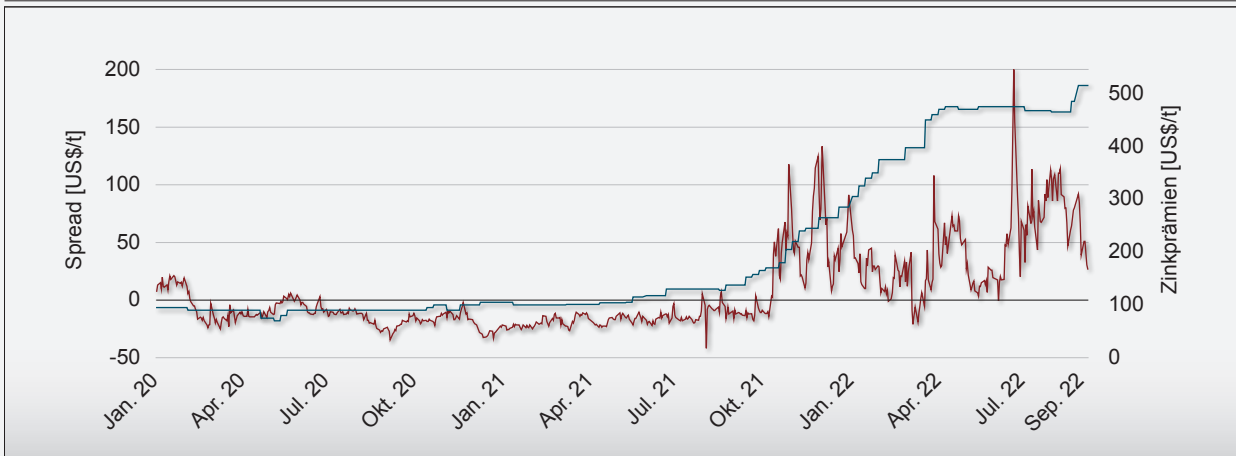
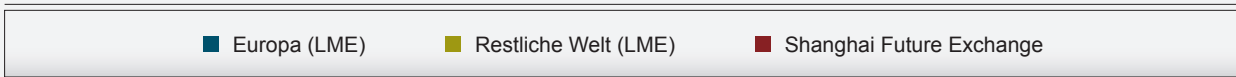
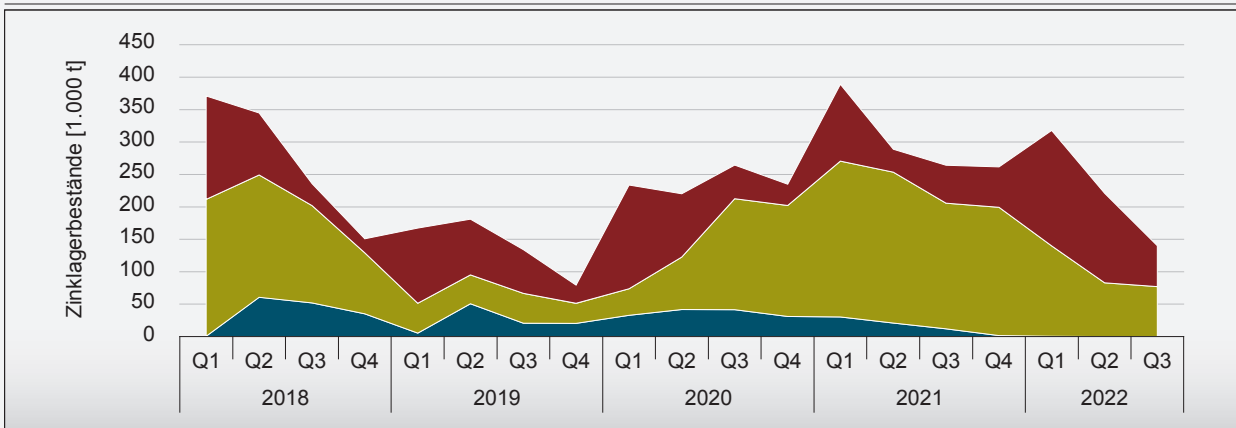
Mit der aktuellen Entscheidung, die Zinkhütte Budel in den Wartungs- und Instandhaltungsmodus zu versetzen, ist die aktuell verfügbare Hüttenkapazität in Europa laut Schätzungen von Goldman Sachs gegenüber dem Jahr 2020 um mehr als 45 % gesunken. Marktteilnehmer rechnen damit, dass weitere Betreiber folgen werden. Das hätte nicht nur signifikante Auswirkungen auf die Verfügbarkeit, sondern auch auf den Preis. Nachdem Nyrstar die Entscheidung veröffentlichte, stieg der Zinkpreis an der LME um 7 %.

Die gesunkene Zinkproduktion in Europa kann mittlerweile auch nicht mehr über bestehende LME-Lager in Europa aufgefangen werden. Deren Bestände befinden sich seit Ende 2021 mit nur 25 t auf dem niedrigsten Niveau seit Jahren. Auch die LME-Lagerbestände außerhalb Europas und die der Shanghai Future Exchange (SHFE) sind in den letzten Monaten deutlich gesunken.

Das alles zusammen schürt Angebotsorgen. Eine Folge dieser Sorgen: Der Zinkpreis an der LME befindet sich seit rund 12 Monaten permanent in einer Backwardation. Das bedeutet, der Börsenpreis zur sofortigen Lieferung ist höher als der Börsenpreis zu einer Lieferung in drei Monaten. Auch die europäischen Prämien spiegeln die angespannte Situation wider. Seit September 2021 sind diese von 137 US\$/t auf derzeit über 500 US\$/t gestiegen.

Aktuelle Daten von S&P Global Market Intelligence zeigen einen deutlichen Rückgang der Zink-Bergwerksproduktion. Die kumulierte Produktion der 20 größten Bergwerksproduzenten sank im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahresquartal um mehr als 5 %.

Trend: Sollten die europäischen Energiepreise weiterhin auf einem derart hohen Niveau bleiben, ist mit weiteren Hüttenschließungen in Europa zu rechnen. Die Prämien dürften bei dem derzeitigen niedrigen Angebot und einer noch stabilen Nachfrage weiter hoch bleiben. Jedoch könnten auch die hohen Energiepreise die Zink-Nachfrage in Europa drücken.



**Oben:** Verlauf der Lagerbestände in den LME-lizenzierten Lagerhäusern innerhalb und außerhalb Europas sowie die Lagerbestände an der SHFE. **Unten:** Verlauf des Unterschiedes (Spread) zwischen dem Kassa-Zinkpreis und dem Preis des 3-Monats-Kontraktes an der LME sowie der Preisverlauf der Zinkprämien für Rotterdam. Quellen: LME, Fastmarkets Metal Bulletin.

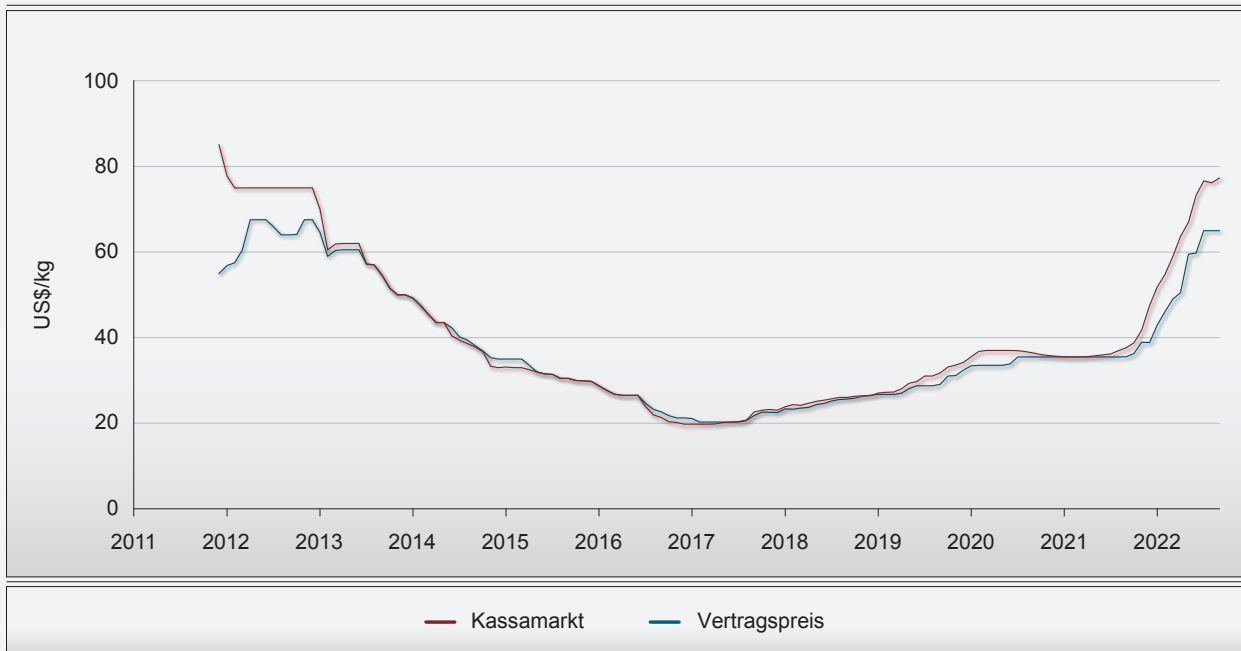
(Quellen: Fastmarkets, London Metal Exchange (LME), Argus Metals, S&P Capital IQ, Nyrstar NV, Eurometaux)

## Industriemineralien – Jodnachfrage als Preistreiber

**Jod:** Der Preis für Jod hat sich in den vergangenen 12 Monaten sehr dynamisch entwickelt. Insbesondere der Kassapreis (sofortige Lieferung außerhalb langfristiger Verträge) hat sich in diesem Zeitraum verdoppelt und erreicht damit wieder fast das Rekordniveau aus den Jahren 2011/2012. Damals sorgte die starke Jodnachfrage infolge des Reaktorunglückes im japanischen Fukushima und einem angespannten Angebot für Preise über 80 US\$/kg. Auch der aktuelle Preisanstieg ist auf ein nicht ausgeglichenes Angebots- und Nachfrageverhältnis zurückzuführen. Jod kommt in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz, wie zum Beispiel in Röntgenkontrastmittel, Desinfektionsmittel oder LCD-Displays.



Die Nachfrage nach Jod für Kontrastmittel ist im Zuge vermehrter Röntgenuntersuchungen infolge der COVID-19-Pandemie weltweit angestiegen. Gleichzeitig stieg die Nachfrage aus der LCD-Produktion und die Probleme im globalen Lieferkettengeflecht übten zusätzlichen Preisdruck aus.



Preisverlauf für Jod seit Dezember 2011 (Quelle: Fastmarkets Industrial Minerals).

Der weltweit größte Jodproduzent ist das chilenische Unternehmen Sociedad Química y Minera (SQM). SQM, mit einem Anteil an der globalen Jodproduktion von rund 40 % (2019), meldete für das erste Halbjahr 2022 einen Produktionsrückgang von 2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Unternehmen baut die Produktionskapazitäten laut eigenen Angaben weiter aus. Im Jahr 2023 sollen die Produktionskapazitäten um 5 % gegenüber dem Jahr 2020 steigen; im darauffolgendem Jahr nochmals um rund 18 %.

Trend: Der aktuelle Preisanstieg wird durch eine wachsende Nachfrage aus den Bereichen der Kontrastmittel und der LCD-Produktion angetrieben. Die von SQM angekündigten Kapazitätserweiterungen dürften ihre preisdämpfende Wirkung erst in den kommenden zwei Jahren entfalten.

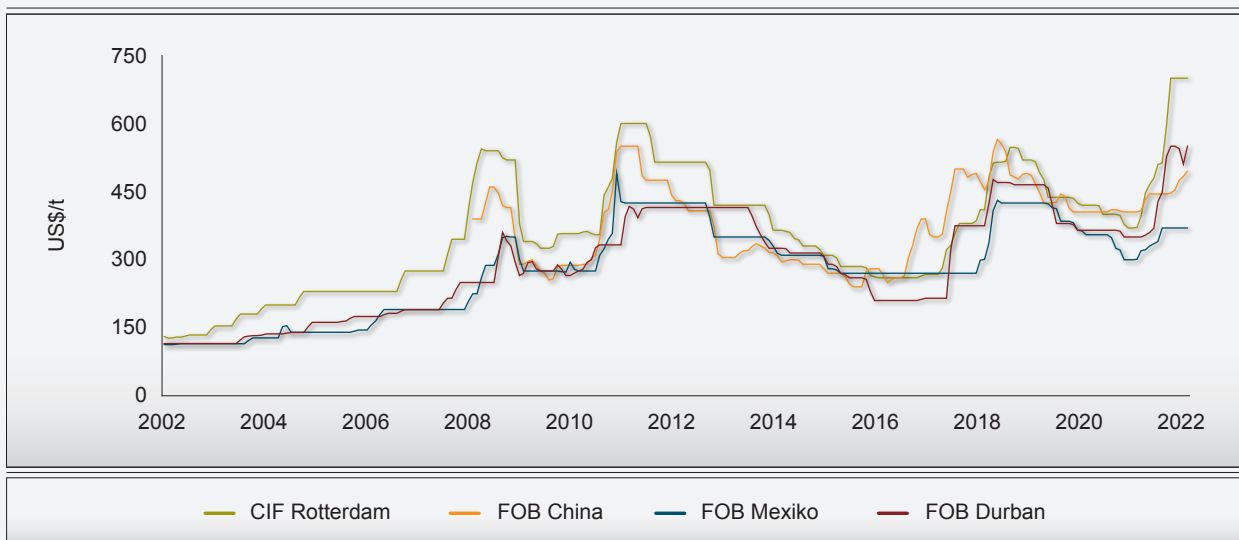
(Quellen: Fastmarkets Industrial Minerals, Sociedad Química y Minera (SQM))

**Flussspat:** Die internationalen Preise für Flussspat (Säurespat) sind seit September 2021 rasant gestiegen. Vor allem in Europa stieg der Preis (CIF Rotterdam) in diesem Zeitraum um fast 90 %. Auch außerhalb Europas stiegen die Preise für Flussspat an, wenn auch weniger stark.

In den vergangenen zwei Jahren wurde der globale Markt für Flussspat von mehreren Ereignissen beeinflusst. Die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen wirkten sich wiederholt auf die Verfügbarkeit von Flussspat aus. Stromausfälle und anschließende Produktionskürzungen in China beeinträchtigten zusätzlich das Angebot. Logistische Probleme verzögerten die Lieferungen aus anderen wichtigen produzierenden Ländern wie Südafrika oder Mexiko. Im Frühjahr 2022 kamen Probleme beim Unternehmen Koura Global dazu

und das Unternehmen musste Force Majeure bekanntgeben. Kouro ist nach eigenen Angaben der weltweit größte Produzent von Flussspat mit einem Marktanteil von über 20 %. Kouro betreibt in Mexiko das weltweit größte Flussspat-Bergwerk. Dort musste im März 2022 die Produktion aufgrund von Sicherheitsbedenken gedrosselt werden. Das wirkte sich auf bestehende Lieferverträge aus, sodass die Kunden auf andere Produzenten ausweichen mussten. Mitte August nahm Kouro den Betrieb wieder auf, jedoch können bis zum Erreichen des Normalbetriebes noch einige Monate vergehen.

Zusätzlich sorgten die Probleme um den kanadischen Flussspatproduzenten Canada Fluorspar dafür, dass das globale Angebot an Flussspat nicht wie erwartet ausgeweitet wurde. Das Unternehmen steht aufgrund von finanziellen Problemen seit Februar 2022 unter Zwangsverwaltung und soll verkauft werden. Mit einer endgültigen Entscheidung zum Verkauf wird ab Mitte Oktober gerechnet.



Entwicklung der Preise für Flussspat in verschiedenen Regionen (Quelle: Fastmarkets Industrial Minerals).

Trend: Die Produktion in dem von Kouro betriebenen Bergwerk in Mexiko wird wieder hochgefahren. Das wird zu einer Ausweitung des Angebotes führen. Weitere Ungewissheit besteht noch über die zukünftige Produktion aus den Projekten von Canada Fluorspar Inc.

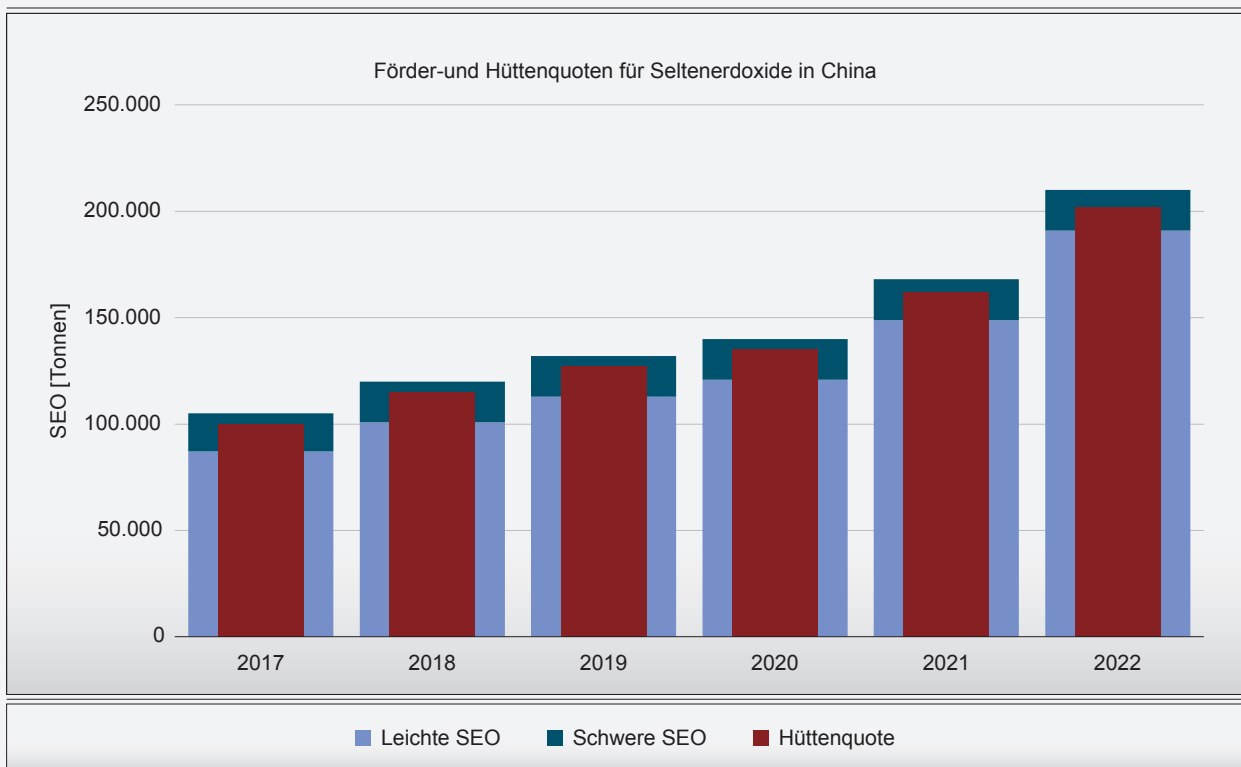
(Quellen: Fastmarkets Industrial Minerals, Imformed, Mexichem Fluor S.A de C.V. (Kouro))

## Seltene Erden – Projekte außerhalb Chinas

Lynas USA LLC, eine Tochter des australischen Unternehmen Lynas Rare Earths Limited, hat einen Vertrag über ca. 120 Millionen US-Dollar mit dem US-Verteidigungsministerium (US Department of Defence: DoD) unterzeichnet, um eine erste kommerzielle Anlage für Schwere Seltene Erden (SSE) in den Vereinigten Staaten zu errichten. Die Baukosten für die SSE-Anlage sind vollständig durch diesen DoD-Vertrag abgedeckt, der vom US DoD Industrial Base Analysis and Sustainment (IBAS) Programm gesponsert und finanziert wird.

Lynas plant, die Anlage in einem bestehenden Industriegebiet an der Golfküste des Bundesstaates Texas gemeinsam mit einer Anlage zur Abtrennung leichter Seltener Erden zu errichten und im Finanzjahr 2025 in Betrieb zu nehmen.

Bereits im Januar 2021 unterzeichnete Lynas in Zusammenarbeit mit dem DoD im Rahmen des Title III, Defense Production Act eine Vereinbarung. Demzufolge erfolgt eine finanzielle Förderung (50 %) zur Errichtung einer Separationsanlage für Leichte Seltene Erden (LSE) mit einer geplanten Jahreskapazität von etwa 5.000 Tonnen LSE, darunter etwa 1.250 Tonnen Neodym-Praseodym.



Das Ausgangsmaterial wird ein gemischtes Seltenerden-Karbonat sein, das aus dem Material des Lynas-Bergwerkes in Mt. Weld, Westaustralien, gewonnen wird. Lynas wird auch mit potenziellen Drittanbietern zusammenarbeiten, um weitere geeignete Rohstoffe für die Separationsanlage zu beschaffen.

Weitere fortgeschrittene Vorhaben für die Errichtung bzw. Erweiterung von Separationsanlagen außerhalb Chinas sind Vorhaben von Iluka Resources Limited in Australien und Energy Fuels mit Neo Performance Materials in den USA und Estland.

Chinas Ministerium für Industrie und Informationstechnologie (MIIT) hat im August die Gesamt-Produktionsquoten für Seltenerdioxide (SEO) für das Jahr 2022 bekannt gegeben. Mit 210.000 Tonnen SEO in diesem Jahr erhöht sich die Förderquote gegenüber 2021 um 25 %, was vollständig auf eine Erhöhung der Bergbau-Quote für leichte Seltene Erden zurückgeht. Die diesjährige Quote umfasst 190.850 t für Leichte Seltenerdioxide (2021 nur 148.850 t) und 19.150 t für Seltenerdioxide aus Ionenaustauschsteinen (überwiegend Schwere Seltenerdioxide). Im Zeitraum zwischen den Jahren 2017 bis 2022 sind die Förderquoten für die leichten SE um fast 120 % angestiegen, während die Quote für schwere SE nur um rund 7 % anstieg.

Ebenfalls deutlich angehoben wurde die Hüttenquote/Quote für die Separation von Seltenerdoxiden. Für 2022 liegt diese bei 202.000 t SEO (2021: 162.000 t).

(Quellen: U.S. Department of Defense, Argus Metals)

## **Ferrolegerungen – Zwischen Angebotsreduzierung und Nachfragesorgen**

Auch der Markt der Stahlveredler ist von den hohen Energiepreisen betroffen. Nach Angaben von Fastmarkets Metal Bulletin wurden seit den Sommermonaten im Jahr 2021, als die Energiepreise deutlich anfangen zu steigen, rund 27 % der europäischen Produktionskapazitäten für Ferrolegerungen und Silizium stillgelegt. Das entspricht einer jährlichen Produktionsmenge von rund 540.000 t. Anfang September gab der Ferrolegerungsproduzent Ferroglobe bekannt, die letzten beiden Produktionslinien am spanischen Standort Boo zu schließen. Damit hat das Unternehmen alle Produktionsöfen zur Herstellung von Silizium, Ferrosilizium und Ferromangan in Spanien vorübergehend stillgelegt.

Trend: Marktbeobachter gehen davon aus, dass die europäischen Stahlproduzenten die Produktion im Winter drosseln werden, da viele EU Staaten den Gasverbrauch bis März nächsten Jahres um 15 % senken wollen. Das wird auch Auswirkungen auf die Nachfrage von Stahlveredlern und Stahlvorlegierungen haben.

(Quellen: Global Trade Review, Argus Metals, Fastmarkets Metal Bulletin, Metals Hub)

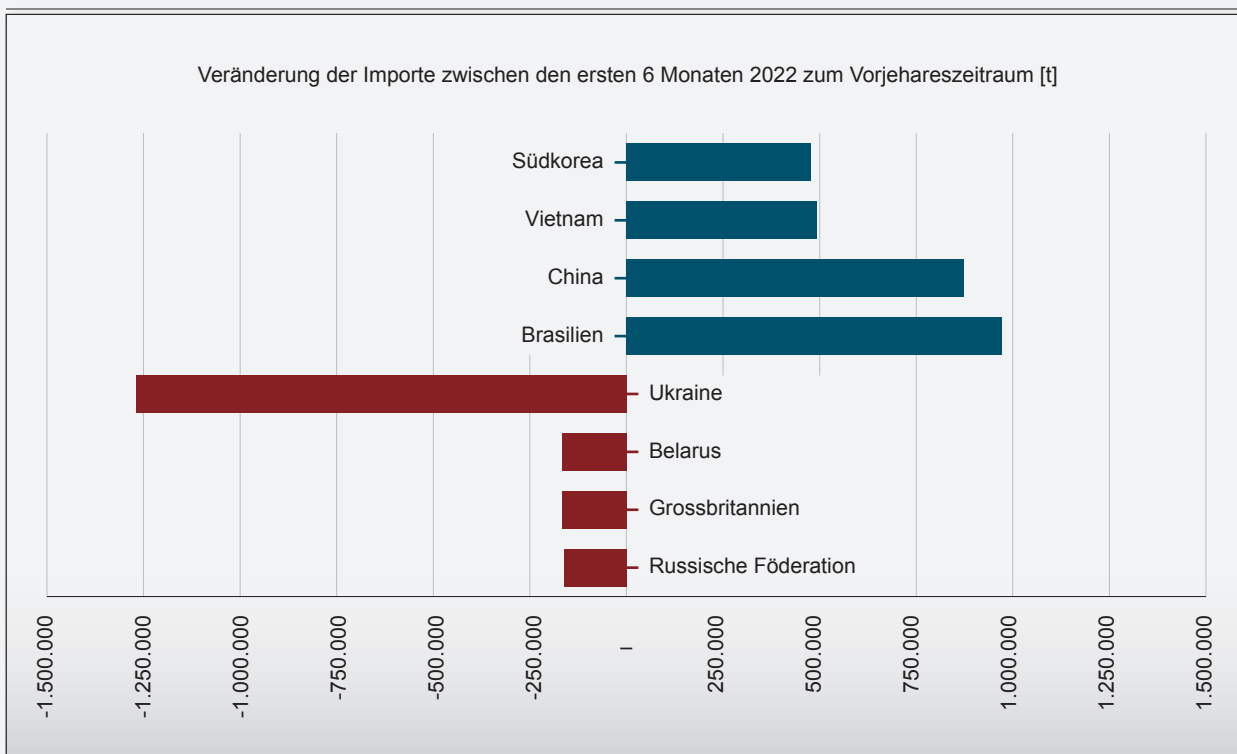
## **Eisen und Stahl – Produktion in Europa rückläufig – mehr Importe**

Die weltweite Rohstahlproduktion sank nach den aktuellen Daten der World Steel Association im Juli um 7,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit setzte sich der seit September 2021 andauernde Trend fort, nachdem die monatliche Rohstahlproduktion gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten stetig sinkt. Insbesondere die Volksrepublik China, mit einem Marktanteil von über 50 % der größte Rohstahlproduzent, weist seit nunmehr zwölf Monaten sinkende Wachstumsraten von teilweise -20 % auf. Mit der rückläufigen Stahlproduktion ist auch der Eisenerzpreis wieder von seinen Rekordständen von über 250 US\$/t auf rund 110 US\$ gesunken.

Für das laufende Jahr wird damit gerechnet, dass China die Rohstahlproduktion um 20-30 Millionen t reduzieren wird. Das entspräche einer Reduzierung von 2-3 %. Die Stahlnachfrage in China könnte im Jahr 2022 jedoch um 5 % sinken. Vor allem der Stahlbedarf aus dem Bausektor, dem wichtigsten Stahlnachfrager in China, sinkt deutlich. Das führte dazu, dass die chinesischen Lagerbestände deutlich größer sind als üblicherweise zu dieser Jahreszeit.

Auch außerhalb Chinas ging die Stahlproduktion im Juli 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich zurück. In Japan sank die Produktion um 9 %, in den CIS-Staaten inklusive der Ukraine sogar um 30 %. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sorgte für einen massiven Produktionsausfall in der Ukraine. Die kumulierte ukrainische Rohstahlproduktion brach zwischen Januar und Juli 2022 um über 60 % ein. Das wirkt sich auch deutlich auf die europäischen Stahlimporte aus. Im ersten Halbjahr 2022 importierte die EU knapp 1,3 Mio. t oder 31 % weniger Eisen- und Stahlprodukte aus der Ukraine als im Vorjahreszeitraum. Auch die Importe aus der russischen Föderation und Belarus reduzierten sich um je 160.000 t. Ausgeglichen wurde diese Minderimporte unter anderem durch Brasilien (+970.000 t), China (+870.000 t) und Vietnam (+495.000 t).

Die gesamten Eisen- und Stahlimporte in die Europäische Union stiegen in den ersten sieben Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 12 %. Gleichzeitig sank die europäische Stahlproduktion im ersten Halbjahr 2022 um 10 %.



Veränderungen der europäischen (EU) Importe von Eisen und Stahl (HS-Code 72) zwischen dem ersten Halbjahr 2021 und dem ersten Halbjahr 2022 (Quelle: GlobalTradeTracker).

Hier sorgten unter anderem die stark gestiegenen Energiepreise dafür, dass immer mehr Stahlproduzenten die Produktion drosselten.

Aktuelles Beispiel: Aperam. Im August gab der luxemburgische Edelstahlproduzent bekannt, das Werk im belgischen Genk aufgrund der hohen Energiepreise bis auf weiteres zu schließen und im Werk Chatelet die Produktion zu reduzieren. Auch der zweitgrößte Stahlproduzent der Welt, ArcelorMittal, reduzierte seine europäischen Produktionskapazitäten. Am Produktionsstandort im französischen Dünnkirchen hatte ArcelorMittal bereits im Juli 2022 eine Reduzierung der Produktion bekanntgegeben. Anfang September folgten Ankündigungen, die Kapazitäten weiter herunterzufahren. In Deutschland wird ab Ende September 2022 einer von zwei Hochöfen in Bremen stillgelegt. In Hamburg werden ab dem vierten Quartal 2022 weitere Produktionskapazitäten vom Markt genommen.

Trend: Eine weitere Reduzierung der europäischen Stahlproduktion ist bei den anhaltend hohen Energiepreisen weiter möglich. Zusätzlich könnten bei einer Gasmangellage die Stahlproduzenten angehalten werden, die Produktion zu drosseln.

(Quellen: ArcelorMittal, Steel News, Reuters, Global Trade Tracker)

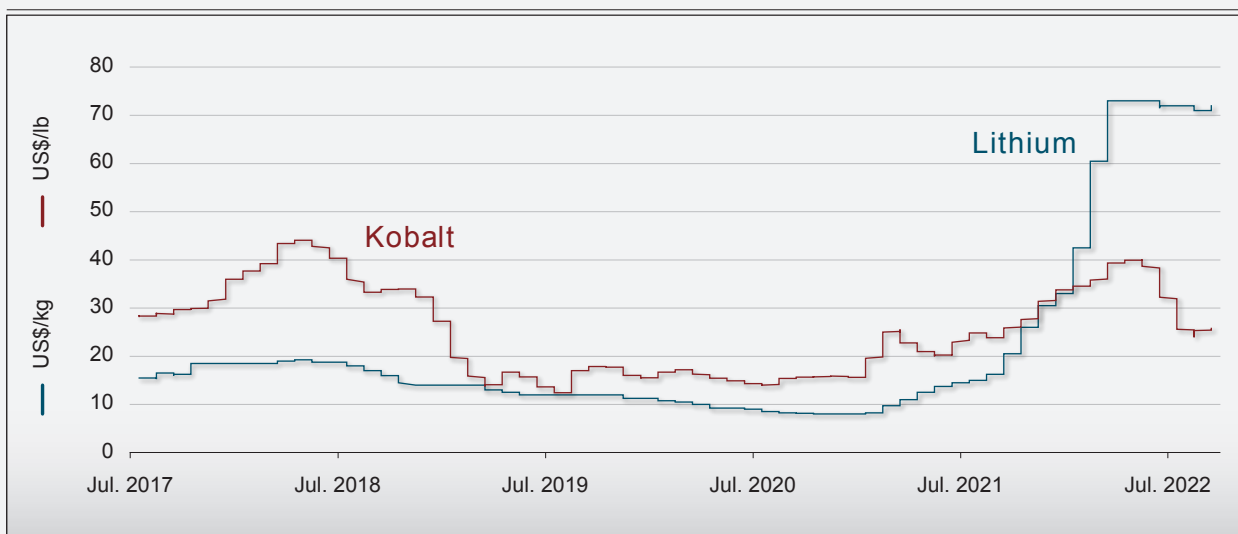
## Batterierohstoffe – USA knüpfen Subventionen an Bedingungen

US Präsident Joe Biden hat am 16.08.2022 den Inflation Reduction Act of 2022 (IRA) unterzeichnet. Das Gesetz zielt darauf ab, den Herausforderungen der gestiegenen Lebenshaltungskosten zu begegnen und gleichzeitig Investitionen in klimafreundliche Technologien zu verstärken. Ein Teil des IRA bezweckt, die US-Produktion von Elektrofahrzeugen voranzubringen und die Fertigung von dafür notwendigen Vorprodukten und Komponenten in Nordamerika zu etablieren. Dazu werden die bereits existierenden Subventionen beim Kauf von Elektrofahr-

zeugen erweitert und eine Steuergutschrift von bis zu 7.500 US\$ für neue und bis zu 4.000 US\$ für gebrauchte „Clean Energy Vehicles“ gewährt. Neben rein batterieelektrischen Fahrzeugen schließt der IRA auch Plug-In Hybridfahrzeuge und Fahrzeuge mit einer Brennstoffzelle mit ein. Die Steuergutschrift ist jedoch an die drei folgenden Bedingungen geknüpft.

- Die finale PKW-Produktion findet in Nordamerika statt.
- Die in der Traktionsbatterie verwendeten und als kritisch definierten Rohstoffe müssen zu einem bestimmten Anteil in den USA oder einem Land, mit dem die USA ein Freihandelsabkommen geschlossen haben, abgebaut bzw. weiterverarbeitet oder in Nordamerika recycelt werden. Dieser wertmäßige Anteil beträgt anfangs bis zum Ende des Jahres 2023 40 % und steigt jedes Jahr um 10 Prozentpunkte bis auf 80 % im Jahr 2026.
- Die Batteriekomponenten werden zu einem bestimmten Prozentsatz in Nordamerika produziert oder zusammengebaut. Bei Fahrzeugen, die vor dem Jahr 2024 produziert werden, muss der Anteil 50 % betragen und steigt bis zum Jahr 2029 auf 100 % an.

Sind die Punkte 2 und 3 erfüllt, wird eine Steuergutschrift von jeweils 3.750 US\$ gewährt. Bei denen unter Punkt 2 beschriebenen kritischen Batterierohstoffen handelt es sich laut der aktuellen 2022 List of Critical Minerals des Geologischen Dienstes der USA (USGS) unter anderem um Kobalt, Graphit, Lithium, Nickel und Mangan.



Preisverlauf für Kobalt und Lithium seit Juli 2017 (Quellen: Fastmarkets Metal Bulletin, Argus Metals).

Ab dem Jahr 2025 werden Fahrzeuge von der Steuergutschrift ausgenommen, die in der Batterie kritische Rohstoffe von ausländischen Firmen enthalten, die in den USA als besorgniserregend klassifiziert sind (foreign entities of concern). Gleiches gilt für die Batteriekomponenten. Damit würden nach heutigem Stand Fahrzeuge, deren Rohstoffe und Batteriekomponenten von Unternehmen aus der Volksrepublik China oder der Russischen Föderation stammen, keine Steuergutschrift erhalten.

Im August gab es in China wieder Produktionsausfälle aufgrund von Stromknappheit. Anders als im Herbst letzten Jahres, als die Stromversorgung aufgrund Energieverbrauchscontrollen und einem Mangel an Kraftwerkskohle in vielen Gebieten des Landes unterbrochen wurde, rührt die Stromrationalisierung diesmal von Rekordhitze und anhaltende Dürre her. Das trifft vor allem die Provinz Sichuan hart, denn die Wasserkraft macht mehr als 80 % der Stromerzeugung der Provinz aus. Zusätzlich zum eigenen Verbrauch versorgt Sichuan noch andere Regionen in

China mit Strom. Laut dem Daten- und Informationsanbieter Shanghai Metals Market haben die Stromausfälle in Sichuan zu einer Produktionsreduzierung von 1.250 Tonnen Lithiumkarbonat, 3.050 Tonnen Lithiumhydroxid, 2.500 Tonnen NMC Kathoden-Materialien und 9.750 Tonnen Lithiumeisenphosphat (LFP) im August geführt. Auf Sichuan entfallen rund 28 % der chinesischen Lithiumsalzproduktion, 12 % der Produktion von Batteriekathodenmaterialien und 17 % der Anodenmaterialien.

Trend: Der Inflation Reduction Act zielt darauf ab, Wertschöpfungsketten für sogenannte „clean energy vehicles“ in Nordamerika zu etablieren. Gleichzeitig sollen die Abhängigkeiten, die bei den verwendeten Batterierohstoffen und Batteriekomponenten bestehen, gesenkt werden. Fahrzeuge, die mit aus der EU bezogenen Batterierohstoffen oder -komponenten gefertigt werden, sind von einer Steuergutschrift nach diesem Gesetz ausgenommen, da ein Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU bisher nicht zustande gekommen ist.

(Quellen: U.S. Government Publishing Office, Reuters, United States Geological Survey, White and Case, Shanghai Metals Market, S&P Capital IQ)

## Veranstaltungen/Veröffentlichungen

### Save the Date Deutscher Rohstoffeffizienz-Preis

Am 19. Oktober 2022 wird der Deutsche Rohstoffeffizienz-Preis 2022 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz im Futurium in Berlin verliehen. Dieses Jahr sind acht Unternehmen und zwei Forschungseinrichtungen nominiert. Neben inhaltlichen Impulsen werden auf der Veranstaltung auch die Videos der Nominierten präsentiert.



Das Programm und die Anmeldung finden Sie hier: [www.deutscher-rohstoffeffizienz-preis.de](http://www.deutscher-rohstoffeffizienz-preis.de)

## Impressum

Herausgeber:

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Dienstbereich Berlin  
Wilhelmstraße 25-30 | 13593 Berlin | Tel.: +49(0)30 36993 226 | E-Mail: [dera@bgr.de](mailto:dera@bgr.de)  
Internet: [www.deutsche-rohstoffagentur.de](http://www.deutsche-rohstoffagentur.de) / [www.bgr.bund.de](http://www.bgr.bund.de)

Redaktion: Dennis Bastian | Pressekontakt: Andreas Beuge

Die Verbreitung der Newsletter-Inhalte durch Dritte ist mit Quellenangabe und Links zu den Originalmeldungen auf der Website der DERA erlaubt. Belege bitte an die DERA unter [dera@bgr.de](mailto:dera@bgr.de) senden.